

„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, — als dienendes Glied schliess' an ein Ganzes dich an“, und ich knüpfe an dieses Citat die Bitte an, mir in dieser Richtung Folge leisten zu wollen und den grossen Zielen unseres Ganzen die eigene Persönlichkeit möglichst unterzuordnen. Sorgen wir, ein jeder an seinem Platze und alle durch das gemeinsame Band der Liebe zu unserer Wissenschaft vereint, dafür, dass unser engeres Ganzes, Seiner Majestät k. k. geologische Reichsanstalt als solches Stand halte und blühe zur Ehre des grossen weiteren Ganzen, unseres geliebten, zwar reichgegliederten, aber doch unthheilbaren Oesterreich.  
G. Stache.

### Eingesendete Mittheilungen.

**A. Bittner:** Ein neuer Fundort von Brachiopoden bei Serajevo.

Herr Prof. Dr. V. Hilber in Graz war vor Kurzem so freundlich, mir eine kleine Suite von Petrefacten zur Ansicht einzusenden, welche von Herrn stud. phil. Skarič in der Nähe der bosnischen Landeshauptstadt aufgesammelt und ihm übergeben worden waren. Es sind Auswitterungen aus einem weissen Kalke, wie solcher die Hauptmasse der triadischen Gesteine der Umgebung von Serajevo zusammensetzt. Ausser zahlreichen Encrinitenstielgliedern (die sich zum Theile auf *Encrinus liliiformis* Lam., zum Theile auf *Pentacrinus dubius* Goldf. beziehen liessen) und Cidaritenstacheln sind hauptsächlich Brachiopoden vertreten. Es liegen folgende Arten vor:

*Waldheimia (Aulacothyris) cfr. angusta* Schloth. sp. in einigen Bruchstücken.

*Rhynchonella trinodosi* m. in einem verdrückten Exemplare.

*Rhynchonella decurtata* Gir. spec. in 3 Exemplaren.

*Rhynchonella ex aff. Mentzelii* Buch. spec. in 3 Exemplaren; eine breite Form mit stark ausgeprägtem Sinus und hoher, symmetrischer Stirnzunge der grossen, mit auffallender Medianfurchung nächst dem Wirbel der kleinen Klappe; die Berippung ganz übereinstimmend mit jener der *Rh. Mentzelii*.

*Spiriferina (Mentzelia) spec.* in 3 Exemplaren, die wahrscheinlich zwei verschiedenen Arten angehören, von denen die eine kaum von *Spiriferina Mentzelii* Dkr. sp. verschieden ist, während die andere durch Vorhandensein feiner Berippung sich der *Sp. Köreskaliensis* Suess nähert oder mit ihr identisch ist.

*Spirigera ex aff. Sturi* Boeckh. in 4 nicht zum besten erhaltenen Exemplaren, die an der angewitterten Seite die Spiralkegel zeigen. Der Sinus der Form scheint nur ganz leise angedeutet zu sein, daher dieselbe der obertriadischen *Spirigera leptorhyncha* m. näher steht als der oben genannten Art des Muschelkalkes. Die Kegel sind diplospir.

*Spirigera nov. spec.* in zwei Stücken. Sie erinnert zunächst an *Sp. hexagonalis* m., besitzt aber nicht die ausgesprochenen Seitenrippen und Furchen dieser Art, auch nicht deren Ohren, ist daher im Umriss gerundeter; die Armkegel dürften diplospir sein, was dafür spricht, dass sie zur Gruppe *Euractinella* m. zu stellen wäre, wohin

wohl auch *Sp. hexagonalis* gehört, wie ich bereits in Abhandlungen XIV, pag. 301 vermuthet habe.

Nachdem die Umgebung von Serajevo bereits echte Muschelkalkbrachiopoden geliefert hat (Jahrbuch 1880, pag. 220), nachdem später aus den Han-Bulog-Marmoren eine ziemlich artenreiche Brachiopodenfauna bekannt geworden ist (Abhandlungen geol. R.-A. XVII, Heft 2, 1892, pag. 2 ff.), erscheinen nun Brachiopoden von Muschelkalktypus auch in dem dritten und verbreitetsten Gesteine, dem hellen Kalke, der die Hauptmasse der Triasablagerungen der Umgebung von Serajevo bildet, nachgewiesen.

### J. Blaas. Beiträge zur Geologie von Tirol.

Vor einigen Jahren hielt ich mich behufs einer geologischen Aufnahme im Gebiete der Quellen, welche zur Speisung der neuen Wasserleitung für die Stadt dienen sollten, längere Zeit in Bruneck auf. Unter den damals gesammelten Notizen befinden sich auch solche von allgemeinerem Interesse. Ein flüchtiger Besuch des Pusterthales in den letzten Ferien brachte sie mir wieder in Erinnerung; mit einigen neu hinzugekommenen mögen sie hier Platz finden.

#### 1. Glaciale Ablagerungen in der Umgebung von Bruneck.

Das untere Ahrnthal, das Taufererthal, zwischen Bruneck und Taufers, hat genau nordsüdliche Richtung. Es ist 15 Kilometer lang, ungefähr 1·5 Kilometer breit und hat ein sehr geringes Gefälle, rund 1:300. Bei Taufers verzweigt es sich in das Mühlwalder-, das Rein- und das obere Ahrnthal, welches die natürliche Fortsetzung des Taufererthales ist; oberhalb Luttach wendet sich dieses rasch gegen NO. Diese drei Zweige des Taufererthales haben ein viel steileres Gefälle als letzteres. Sie münden in engen Schluchten in das breite Becken von Taufers. Die Thalbildung erinnert lebhaft an jene des Zillerthales. Taufers hat am Südfusse der Zillerthalerkette eine ähnliche Position, wie Mairhofen auf der Nordseite; hier wie dort wird man auf denselben Erklärungsversuch für diese auffallende Thalbildung geführt, den Löwl einmal (Petermann's Mittheil. 1882) angedeutet hat. Der plötzliche Uebergang der flachen, breiten Thalsole von Taufers in die engen Schluchten der Zweige mit hochgelegener breiter Sohle konnte ganz gut zur Zeit entstanden sein, wo die Enden der Gletscher aus den Zweigthälern durch eine lange Periode stabil standen. Es kann dies möglicher Weise schon zur Zeit einer älteren diluvialen Vergletscherung gewesen sein; dafür wenigstens, dass am Ausgange der letzten Vergletscherung das Eis bereits in den heutigen Thalfurchen lag, sprechen mehrere Erscheinungen, unter andern Gletscherschliffe am Fusse der Felsen nahe der heutigen Thalsole. Ich erwähne nur einen ausnehmend schönen Schliff südlich von Luttach unmittelbar an der Strasse westlich. Es ist beachtenswerth, dass an diesem Schliffe die Furchen eine steilere Neigung haben, als das heutige Thal.